A. gr. a.
1555

Digitized by Google

a. gr. a. 1555 (Homer)
~~1742 g~~
Ukert
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bemerkungen

über

Homer's Geographie,

von

F. A. Ukert,

Herzogl. Bibliothekar und Professor am Gymnasium
zu Gotha.

Weimar,
im Verlage des Geographischen Instituts.
1814.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Gurlitt

Non propono haec ὡςπερ ἐκ τριποδος ἢ Τροφωνιου, sed quemvis potius sua hac in re sententia abundare patior: id studui, ut qua possem simplicitati intentus veritatem ita indagarem, ut in Homeri locum me quasi transponens, quid optime et tempori, et loco, et poetae etiam ipsius menti, congruum videbatur, caute dispicerem, nihilque quod ab his alienum censeri posset in explicationem meam admitterem.

van Goens diss. hom. ad Porphyr.

Digitized by Google

Bemerkungen
über
Homer's Geographie.

Bei den Homerischen Gedichten, von denen Silius Italicus [1]) rühmt, sie umfaſsten,

— — terram, mare, sidera, manes,

und die für uns fast die einzige Quelle sind, woraus wir, was die früheren Griechen über Erd- und Länderkunde wuſsten, kennen lernen können, hat man der Erklärungen viele versucht. Eine Parthei will in der Iliade und Odyssee die Kenntnisse späterer Jahrhunderte finden; Andere suchten die Kindervorstellungen früherer Zeit. Mit Heftigkeit stritten Grammatiker, ob Odysseus durch Göttergeschick im Mittelmeer umherirrte, oder im Pontus Euxinus, oder gar im Okeanos; und eben so zweifelhaft war

1) XIII., 788.

Digitized by Google

man bei Menelaos Fahrt. Wir wollen auf's Neue diese Untersuchung vornehmen, ohne uns dadurch abschrecken zu lassen, daſs vielleicht einige unserer Leser auch von uns sagen, was Gellius [2]) dem Sammler erwiederte, der ihm seine Collectaneen anbot, oder, mit Bion [3]), solche Forschungen für Zeitverderb erklären.

Die Hauptaufgabe hier ist, zu finden, welche Vorstellungen die Sänger der Iliade und Odyssee von der Erde im Ganzen hatten; dann, wie sie die einzelnen Länder sich dachten, und in welcher Lage gegen einander; zuletzt, welche Stelle sie jeder Stadt anwiesen, jedem Gebirge, jedem See; welchen Lauf sie den Flüssen vorzeichneten. Diese Aufgabe zu lösen, muſs man, so viel möglich, nur die Homerischen Gedichte gebrauchen, da den Auslegern selten ganz zu trauen ist, und etwas aus späteren Dichtern oder Logographen zu entlehnen, häufig unsicher ist, weil sich die Vorstellungen oft in kurzer Zeit änderten. Wo uns indeſs die Geschichte der geographischen Entdeckungen zeigt, daſs die Vorstellungen über eine Gegend lange dieselben blieben, was gerade nach Homer, bei den lange dauernden Unruhen, während welcher der Verkehr mit dem Auslande stocken mochte, der Fall gewesen zu seyn scheint, können spätere Dichter wohl zur Bestätigung des im Homer Gefundenen dienen; so wie sich auch ergiebt, daſs jene, nebst den früheren Histo-

2) Noct. Att. XIV, c. 6.

3) Stob. Serm. IV. p. 55. cfr. Seneca ep. 88.

Digitized by Google

riographen den Homer richtiger verstanden, als die Alexandrinischen Erklärer.

Bei diesen Auslegern, denen viele der Neueren folgen, finden wir bestätigt, was mehrere über die Griechen im Allgemeinen bemerkten, daſs ihnen der historische Sinn fehle und scharfe Kritik [4]). Fast Alle suchten und fanden die Vorstellungen ihrer Zeit im Homer, und wie er die Kugelgestalt der Erde, den Okeanos als Weltmeer gekannt haben sollte, lieh man ihm auch die richtigen Ansichten von Ebbe und Flut u. s. w. Damit unsere Leser, wenn wir später einen der Commentatoren des Homer anführen, gleich wissen, auf welche Art er über die Geographie dieser ältesten Zeiten dachte, wollen wir kurz die Ansichten eines Jeden darstellen.

Kallimachus lieſs den Odysseus im Mittelmeer umhertreiben, und nannte Gaudus, bei Melite, als die Insel der Kalypso, und Kerkyra war ihm Scheria, das Land der Phäaken [5]). Homer, meinte er, habe nichts erdichtet, sondern Alles genommen, wie es wirklich sey, und ihm überliefert worden.

Eratosthenes behauptete [6]), der Dichter brauche nur zu ergötzen, nicht zu belehren, und könne

4) Isocrat. Panath. T. II. p. 180. Athen. Deipnos. l. 1. c. 14. Wolf Prolegg. ad Hom. p. 48. 75. Barthelemy Voy. d. j. An. Praef.

5) Strab. l. 1. p. 44. l. VI. p. 277. l. VII. p. 299.

6) Strab. l. 1. p. 15.

Digitized by Google

daher erdichten [7]) was und wie er wolle; was auch Homer gethan habe, in vielen Dingen, so z. B. bei den Irrfahrten des Odysseus, den er im Okeanos umhertreiben lieſs [8]). Hellas und die naheliegenden Länder, meinte er, habe er genau gekannt und beschrieben, und kein Beiwort einer Stadt, einer Gegend ohne Grund gegeben [9]); über Aethiopien, Libyen, Aegypten hingegen erzähle er, was er hörte; überhaupt zeige er, wie seine Zeitgenossen, bei entfernten Gegenden viele Unkunde [10]), da sie keine langen Reisen machen konnten und die Schiffahrt nicht verstanden.

Apollodor stimmte meistentheils mit Eratosthenes überein und tadelte den Kallimachus [11]).

Aristarch nahm an, die Irrfahrten des Odysseus und Menelaos hätten, nach Homer, im Mittelmeere Statt gefunden; *Krates* hingegen suchte die Ansichten seiner Zeit in den Homerischen Gesängen, und meinte, er habe die Erde als Kugel sich gedacht, und ein Weltmeer zwischen den Erdinseln [12]). Gegen ihn erklärte sich *Geminus* [13]): „Aus Hang zum

7) p. 17.

8) Strab. l. 1. p. 22.

9) l. c. p. 15.

10) Strab. l. VII. p. 299.

11) Strab. l. I. p. 44. l. VII. p. 299.

12) Strab. l. 1. p. 30. Eustath. ad Od. X. p. 1640.

13) Elem. astron. c. 13. in Petav. Uranol. p. 54.

Digitized by Google

Sonderbaren hat Krates, sagt er, was Homer mit alterthümlicher Einfalt sang, auf die wahre Beſchaffenheit der Sphäre angewendet. Denn Homer und faſt alle alten Dichter ſtellen die Erde als Fläche vor, und verbinden ſie mit dem Weltall, und rings umher den Okeanos, der ſie einſchlieſst und die Stelle des Horizontes vertritt, und den Aufgang der Geſtirne aus dem Okeanos und den Untergang in denſelben: daher ſie auch annehmen, daſs die nahe am Aufgang und Untergang der Sonne wohnenden Aethiopen von der Sonne verbrannt ſeyen; denn dieſe Meinung iſt der erwähnten Anordnung gemäſs, aber der richtigen Kenntniſs der Sphäre fremd."

Poſidonius gehört ebenfalls zu denen, die ihre richtigen Anſichten dem Homer liehen [14]), und er glaubte Ebbe und Flut erwähnt zu finden.

Strabo endlich, und zum Theil auch *Hipparch*, meinte, Homer habe vollkommen die richtigen Vorſtellungen der ſpäteren Zeit gehabt, und giebt nur ſelten zu, daſs er irre, oder etwas nicht gewuſst habe. Er habe nur manches ausgeſchmückt, iſt ſeine Vorſtellung, manches an einen andern Ort übertragen. Die Inſel der Phäaken und Ogygia ſucht er im Okeanos, womit *Polybius*, der in vielen Stücken ganz wie er denkt, nicht übereinſtimmt [15]).

Bekannt iſt, wie abweichend Neuere den Homer erklärten, wir wollen nur an Bochart [16]), Clu-

14) Strab. l. I. p. 5.

15) Strab. l. I. p. 1. 2. 4. 43. p. 20. 23. 24. 26. 37. 38.

16) Geogr. sacra.

Digitized by Google

ver [17]), Reimman [18]), Herman v. der Hardt [19]), Wood und Andere erinnern. In den neueſten Zeiten haben Mannert, Voſs und Gosselin Reſultate ihrer Unterſuchungen bekannt gemacht; aber auch ſie ſtimmen in vielen wichtigen Puncten nicht mit einander überein. Bis die ſcharfſinnigen Männer, die jetzt Homers Geographie bearbeiten, ihre Ausbeute mittheilen, mögen die hier dargelegten Bemerkungen als Fingerzeige dienen, wer von den genannten Schriftſtellern uns den richtigen Weg betreten zu haben ſcheint.

Die Charte, welche Voſs zum Homer gegeben hat, zeigt auf einen Blick, wie er ſich die Angaben des Dichters ordnete, daher wir dieſe als bekannt vorausſetzen. Mannert's Anſichten ſind folgende: „Die Erde iſt eine Fläche und zwar ein ſehr in die „Länge gezogenes Oval [20]); die Inſeln des Archipe„lagus liegen in der Mitte, und die Sonne, wenn „ſie den höchſten Punct erreicht hat, ſteht über „der Inſel Ortygia oder Delos [21]). Von aller wei„teren Fortſetzung trennt unſere Erde der Okeanos, „er umflieſst, als Strom, die ganze, länglichrunde „Fläche der Erde [22]); er ſtrömt in einem Gange

17) Sicil. antiqua.

18) Ilias poſt Homerum.

19) Jonas in luce p. 390.

20) Geogr. der Griechen u. Römer. 4 Th. S. 12. 18.

21) p. 19.

22) S. 12.

„fort, vermengt sich nicht mit dem Meere, ob er „es gleich unmittelbar berührt. In der Odyssee ist „das Haus des Aïdes von der übrigen Erde durch „den Okeanos getrennt, es geht aber nicht in die „Tiefe, sondern liegt mit der übrigen Fläche des „Meeres in einer Ebene; in der Iliade ist aber des „Aïdes Wohnung unter der Erde [23]). Griechen„land und Kleinasien kennt der Dichter genau; das „Entferntere wenig, und es erscheint ihm Alles ganz „verschoben [24]). Seine seeerfahrenen Phäaken wuſs„ten ohne Zweifel sicher genug, daſs westlich von „ihnen ein groſses Land, das heutige Italien, lag; „aber Homer wuſste das nicht. In seiner Seele ste„hen die Sikanier nordwestlich über Griechenland, „und alles was der Insel der Phäaker, Ithaka, kurz „was Griechenland westlich liegt, ist offene See. „Die Sikanier dachte sich Homer auf der Westküste „zwischen Thracien und Griechenland, und den „Pontus Euxinus als offenes Meer [25]). Die Insel „des Aeolus liegt westlich von Griechenland [26]); die „Lästrygonen leben in den äuſsersten Gegenden des „Norden, wenn man es nach unserer Charte bestim„men wollte, in der Höhe der Donau [27]). Weiter „östlich liegt die Insel Aeaea [28]).“

23) S. 10. 11.

24) S. 3.

25) S. 3.

26) S. 4.

27) S. 5.

28) S. 6.

Digitized by Google

Gosselin [29]) behauptet, Strabo habe Unrecht, den Odysseus im Atlantischen Meere schiffen zu lassen, man kenne ja alle Gegenden, die er besucht habe, Strongyle sey ja die Insel des Aeolus, die Insel der Circe liege nahe bei dem Vorgebirge Circello in Italien, und die Cimmerier müſsten in der Gegend von Cumae gewohnt haben. „Ainsi,“ fährt er fort, „il n'est point douteux que la mer à laquelle Homère donne le nom d'Océan, ne soit la Méditerranée.“ Sein Landsmann, Herr Dureau de la Malle [30]) meint, sehr viele von den Inseln und Gegenden, welche Odysseus besuchte, im Pontus Euxinus zu finden.

Aus diesem Labyrinthe der Erklärungen kann uns nur unbefangene Ansicht der Homerischen Gedichte retten; daher wir uns zu ihnen selbst wenden.

Daſs Homer und seine Zeitgenossen die Erde für eine *Fläche* hielten, beweisen mehrere Stellen in der Iliade und Odyssee: so, wenn der aufgehende Helios [31]), seine Rinderheerden auf Thrinakia, ganz im Westen der Erde, sieht, und wenn Poseidon den westlich von Griechenland schwimmenden Odysseus von der Solymer Bergen erblickt [32]), was freilich Strabo [33]) als Beweis anführt, daſs Homer die Erde für eine Kugel halte. Auch der Beweis, daſs diese richtige Ansicht den alten Sängern nicht fremd ge-

29) in seinen Anmerk. zu der Franz. Uebersetz. des Strabo l. I. p. 26.

30) Geogr. phys. de la mer noire. Paris 1807. 8. p. 47.

31) od. XII, 380.

32) od. V, 282.

33) T. I. p. 31.

wesen, den man aus Od. V, 393 herleiten wollte [34]), ist nicht haltbar, denn da es heiſst:

— — — — ὁ δ'ἀρα σχεδον εἰσιδε γαιαν,
ὀξυ μαλα προϊδων, μεγαλου ὑπο κυματος ἀρθεις,

so bedenke man, daſs früher die vom Sturm empörten Wellen ihm die nahe Küste verbargen. Auch das *unendliche* (*ἀπειρων*) *Land*, und das *unendliche Meer* des Dichters deuten auf keine Kugel [35]), da auch der Hellespont so genannt wird [36]), und es im Allgemeinen nur Gröſse andeutet [37]). Eben so wenig hat Heraklides [38]), was er wollte, bewiesen, daſs Homer sich die Erdkugel gedacht habe, weil er *εὐρεια χθων* sage [39]), da im ersten Gesange der Iliade es auch von Troja heiſst: *Τροιῃ ἐν εὐρειῃ*.

Erwähnen wollen wir hier noch, daſs die Beschreibung des, von Hephästos für Achilles verfertigten Schildes, ebenfalls als Beweis für die Annahme der Erde als Fläche angeführt ist [40]). Die ganze Beschreibung schlieſst mit den Worten:

ἐν δ'ἐτιθει ποταμοιο μεγα σθενος Ὠκεανοιο,
ἀντυγα παρ πυματην, σακος πυκα ποιητοιο.

34) Strabo l. c.

35) Od. I, 98. IV, 10. V, 546. XVII, 386. 418. XIX, 107. Il. VII, 445. XXIV, 342. γαια ἀπειρεσιη Il. XX, 58. siehe die Deutungsversuche bei Eustathius, ad Il. VII. p. 690. ed. Rom.

36) Il. IV, 545.

37) Il. XXIV, 776.

38) Alleg. Hom. p. 472. 457.

39) Il. IV, 182.

40) Il. XVIII, 477 — 608.

Digitized by Google

hier wird der Okeanos ganz bestimmt ein *Fluſs* genannt; man hat im Homer schon, wie wir zeigten, vom Weltmeere Nachricht finden wollen, ob dies gegründet ſey, wird Folgendes darthun. Das Wasser um Griechenland, bei Asien, Aegypten, Trinakien heiſst immer *ποντος* oder *πελαγος*, auch *ἁλς* und *θαλασσα* [41]), wenn von Inseln die Rede ist, liegen sie *ἐν ἁλι* [42]), und in der ganzen Irrfahrt des Odysseus, wird, wie bald gezeigt werden soll, erst das äuſsere Meer Okeanos genannt, nie das Mittelmeer.

Als dem Odysseus, der auf dem Mittelmeere zur Insel der Kirke gelangt war, von dieser eröffnet worden, er müsse zur Unterwelt hinabsteigen, dort den Schatten des Tiresias zu befragen, schickt er sich zur Fahrt an [43]):

Αὐταρ ἐπει ῥ᾽ ἐπι νηα κατηλθομεν ἠδε θαλασσαν,
Νηα μεν ἀρ᾽ παμπρωτον ἐρυσσαμεν εἰς ἁλα διαν,

sie durchfahren dann, mit günstigem Winde, das Meer, gegen Abend hin, und das Schiff

— — ἐς πειραθ᾽ ἱκανε βαθυῤῥοου Ὠκεανοιο,

wo also offenbar der Okeanos dem Meere entgegen steht, und als sie aussteigen, geht Odysseus mit seinen Gefährten [44]):

41) οἰνοψ ποντος Od. I, 183. IV, 474. ἁλς δια, Od. III, 153. IV, 577. ποντος μεγακητης, ἀπειριτος, ἰχθυοεις, ἀτρυγετος, ἰοειδης Od. III, 158. IV, 390. V, 84. 164. X, 195. πελαγος Od. 3, 174. θαλασση εὐρυπορος, πολιη, Od, IV, 132. VI, 272.

42) Od. IX, 126.

43) Od. XI, 2.

44) v. 21.

Digitized by Google

— — — — παρα ῥοον 'Ωκεανοιο,
— — ὀφρ' ἐς χωρον ἀφικομεθ,' ὀν φρασε Κιρκη.

Auf ähnliche Art wird bei der Rückfahrt erzählt [45], Odysseus habe seinen Begleitern einzusteigen befohlen:

οἱ δ' αἰψ' εἰςβαινον, και ἐπι κληϊσι καθιζον,
την δε κατ' 'Ωκεανον ποταμον φερε κυμα ῥοοιο.
πρωτα μεν εἰρεσιη, ἐπειτα δε καλλιμος οὐρος.

Od. XII, 1 — 3 heiſst es dann weiter:

Αὐταρ ἐπει ποταμοιο λιπεν ῥοον 'Ωκεανοιο
νηυς, ἀπο' δ'ἱκετο κυμα θαλασσης εὐρυποροιο,
νησον ἐς Αἰαιην.

Diese Verschiedenheit der Bezeichnung finden wir auch allenthalben genau beobachtet, der Okeanos heiſst immer *ποταμος*, ohne daſs seine Breite bestimmt wird. Er wird genannt *ἀψοῤῥοος* [46]), *ἀκαλλαῤῥειτης*, *βαθυδινος* [47]). Ebenfalls finden wir ihn immer mit Flüssen zusammengestellt. Il. XXI rühmt sich einer, er stamme her vom Axius, dem breitströmenden Flusse; Achill erwiedert, sein Geschlecht sey noch herrlicher, Zeus selber sey sein Ahn, dem keiner der Ströme sich gleich stellen könne [48]),

τῳ οὐδε κρειων 'Αχελωϊος ἰσοφαριζει,
οὐδε βαθυῤῥειταο μεγασθενος 'Ωκεανοιο,
ἐξ οὑπερ παντες ποταμοι και πασα θαλασσα,
και πασαι κρηναι και φρειατα μακρα ναουσιν.

45) Od. XI, 636.
46) Od. XX, 64. 65.
47) Od. XIX, 434. Il. VII, 422.
48) v. 194.

Digitized by Google

und Il. XIV, v. 244 ſagt der Schlaf,

ἀλλον μεν κεν ἐγωγε θεων αἰειγενεταων
ῥεια κατευνησαιμι, και ἀν ποταμοιο ῥεεθρα
Ὠκεανου, ὁςπερ γενεσις παντεσσι τετυκται.

an einer andern Stelle [49]), heiſst e auch ῥοος Ὠκεανοιο, und Il. XX, 7,

Οὐτε τις οὐν ποταμων ἀπεην, νοσφ' Ὠκεανοιο.

Od. XI, 156 ſagt des Odysseus Mutter, es sey für einen Lebenden ſchwierig, zur Unterwelt hinabzugehen,

μεσσῳ γαρ μεγαλοι ποταμοι και δεινα ῥεεθρα,
Ὠκεανος μεν πρωτα, τον οὐπως ἐστι περησαι,
πεζον ἐοντ', ἠν μη τις ἐχῃ εὐεργεα νηα.

Dem Okeanos werden auch Quellen gegeben, ſie ſind πολυφορβου πειρασιν γαιης [50]), ohne daſs Homer die Gegend näher beſtimmt. Eine alte Sage, bei Herodot [51]), ſuchte ſie im Oſten, Andere gaben ſie an im Weſten [52]). Aehnliche Anſichten hatte Hesiodus. Er nennt den Okeanos einen Strom [53]), und Styx und Okeanos entſtrömen derſelben Quelle [54]), aus einem hohen Felſen; neun Theile um-

49) Il. XVIII, 402.

50) Il. XIV, 200. 302. XVIII, 606. XXIII, 205.

51) IV, 8.

52) Hesiod. Theog. 282. Pind. ap. Clem. Alex. Strom. V. p. 542. Soph. Trach. 58. Callimach. lavacr. Pallad. 5. Lucian. Tragop. 91. Quint. Calab. X, 197. Sil. Ital. XIII, 553. Stat. Theb. III, 407. Valer. Flacc. IV, 90.

53) Theog. 242. 695. 959. Opp. et D. 481. Scut. Herc. 314.

54) Theog. 785 — 792.

Digitized by Google

kreisen, als Strom Okeanos, die Erde, der zehnte flieſst, als Styx, zur Unterwelt hinab.

Man hat gezweifelt, ob bei Homer der Okeanos ebenfalls die Erde *umströme.* Mehrere der angeführten Stellen deuten schon darauf hin, und andere bestättigen es [55]). Im Osten erheben sich ihm Eos und Helios aus demselben [56]):

Ἠελιος μεν ἐπειτα νεον προςεβαλλεν ἀρουρας,
ἐξ ἀκαλαῤῥειταο βαθυῤῥοου Ὠκεανοιο.

ganz dieselben Worte finden sich Il. VII, 421. 422, und Strabo [57]) führt dies als Beweis schon an. Eben so heiſst es Od. XXII, 197, die Eos kam,

— — — — παρ Ὠκεανοιο ῥοαων.

Im Westen tauchte Helios wieder in den Okeanos [58]),

ἐν δ'ἐπεσ' Ὠκεανῳ λαμπρον Φαος Ἠελιοιο,
ἑλκον νυκτα μελαιναν ἐπι ζειδωρον ἀρουραν.

vergl. Il. XVIII, 239. 240.

Daſs im Süden der Okeanos wogt, darf man schlieſsen, weil die Aethiopen dort wohnen, und Iris sagt [59]);

— — εἰμι γαρ αὐθι ἐπ' Ὠκεανοιο ῥεεθρα,
Αἰθιοπων ἐς γαιαν [60]).

55) Vergl. Voſs über den Ocean der Alten. Götting. Mag. 1. Jahrg. 2. St. S. 297. Eustath. p. 1704 514. Schol. Eur. Orest. 1384. Const. Porph. de them. Them. 2. Tzetz. Chil. VIII, 212.
56) Od. XIX, 428 — 433.
57) l. I. p. 2.
58) Il. VIII, 485.
59) Il. XXIII, 205.
60) Vergl. Il. I, 423. 424. Od. I, 22. 23.

Digitized by Google

Vom Norden ſagt Strabo [61]), *ὅτι δε και ἡ προς ταις ἀρκτοις ἐσχατια ᾽ωκεανιτις ἐστιν οὑτως ἡνιξατο εἰπων περι της ἀρκτου* [62]):

οἴη δ᾽ ἄμμορος ἐστι λοετρων ᾽Ωκεανοιο.

Aus dem, was bisher angeführt worden, erhellt auch, daſs man die Erde nicht in's Unermeſsliche ausdehnte, ſondern ihr Gränzen gab, und den Okeanos dieſe bilden lieſs. In den Homeriſchen Gedichten finden ſich mehr Beweiſe dafür. Here ſagt [63]):

εἶμι γαρ ὀψομενη πολυφορβου πειρατα γαιης,
᾽Ωκεανον τε, θεων γενεσιν.

was ſie v. 301. 2 wiederhohlt. Od. IV, 563 heiſst es,

᾽Αλλα σ᾽ἐς ᾽Ηλυσιον πεδιον και πειρατα γαιης
᾽Αθανατοι πεμψουσιν —

dort [64])

— — αἰει ζεφυροιο λιγυπνειοντος ἀητας
᾽Ωκεανος ἀνιησιν [65]).

Durch die hier angeführten Stellen iſt zugleich die Frage beantwortet, „ob in den Homeriſchen Gedichten der Okeanos nicht der Theil des mittelländiſchen Meeres weſtlich von Italien ſey?“ Wir ſehen, daſs nirgends etwas dazu nöthiget, dies anzunehmen, ja, daſs vielmehr Alles dagegen iſt. Am ſcheinbarſten könnte man noch aus dem letzten Geſange der Odyſſee beibringen [66]), die Erzählung von den, zur

61) l. I. p. 3.
62) Il. XVIII, 485.
63) Il. XIV, 200. 201.
64) v. 567.
65) Vergl. Il. XXIII, 205. 206.
66) v. 9. etc.

Digitized by Google

Unterwelt eilenden, Seelen der erschlagenen Freier:

παρ δ᾽ ἴσαν Ὠκεανου τε ῥοας και Λευκαδα πετρην,
ἠδε παρ᾽ Ἠελιοιο πυλας, και δημον ὀνειρων,
ἤϊσαν.

wo freilich die Angabe der ersten Hälfte ihres Weges fehlt, was aber bei Homer nicht ungewöhnlich ist, man vergl. Od. VIII, 79. 80. I, 103. Mag auch in früherer Zeit der Grieche die Welt im Westen bei Akarnanien, später mit Italien begränzt geglaubt haben, zur Zeit dieser Jonischen Sänger hatte man, wie diese Gedichte zeigen, schon diese Vorstellung aufgegeben, und Alles weiter nach Westen geschoben. Wir wollen noch hinzusetzen, daſs auch alle Meergötter, die in der Ilias und Odyssee genannt werden, Okeanos und Thetys ausgenommen, der mythologischen Sage nach in's Mittelmeer gehören [67]).

Eine längliche Erdfläche anzunehmen, scheint mir bei Homer nicht nothwendig, da die angegebenen Entfernungen im Westen, die einzigen, die sich finden, nicht so groſs sind, den Raum dort weit auszudehnen. Auch die Geschichte der Geographie widerspricht; erst als durch Entdeckungen im Osten und Westen man einsah, daſs nach beiden Richtungen das Land sich weiter erstrecke, als man geglaubt habe, nahm man eine längliche Erdfläche an. Herodot, der über die früheren Versuche, die Erde bildlich zu entwerfen, spottet [68]), darf hier wohl als Beweis angeführt werden.

67) Od. V, 422. 445 etc.
68) IV, 36.

Derselbe, nachdem er vorher [69]) von den verschiedenen Meinungen über das Anschwellen des Nils gesprochen, giebt an, daſs Einige ihn aus dem Okeanos herleiten, und annehmen *τον δ' Ὠκεανον γην περι πασαν ῥεειν,* und zwar, um eine zirkelrunde Erdscheibe, wovon vorher gesprochen. Im 23. Kapitel urtheilt er: *ὁ δε περι του Ὠκεανου λεξας, ἐς ἀφανες τον μυθον ἀνενεικας, οὐκ ἐχει ἐλεγχον. οὐ γαρ τινα ἐγωγε οἰδα ποταμον Ὠκεανον ἐοντα. Ὁμηρον δε, ἠ τινα των προτερον γενομενων ποιητων, δοκεω τουνομα εἰς την ποιησιν ἐσενεικασθαι.* Die Kindervorstellungen der früheren Zeit scheinen ihm, dem besser Berichteten, Erfindungen eines Sängers, wie er ebenfalls die Sagen vom Eridanos und andere verwarf. Zu Homer's Zeit waren, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Phönicier die einzigen, welche weite Fahrten unternahmen und den Westen besuchten. Durch sie mochten daher auch die Griechen nur Nachrichten über jene Gegenden haben, und diese Kauffahrer der alten Welt hüllten gern jene westlichen Länder und Meere in Nebel und Dunkel, um ihren Handel zu sichern, und verbreiteten abenteuerliche Sagen, über dort drohende Gefahren, die sich lange erhielten. Diese Quelle der Nachrichten ist auch der Ableitung des Namens Okeanos aus dem Orientalischen nicht ungünstig, was Bochart und Clericus versucht haben, da Phavorinus und Andere [70]) erklären, *ὁ 'ωκεως νεων κυκλος.*

69) l. 2. c. 20. 21.

70) Steph. B. v. Ὠκεανος. Κασχ: θαλασσα. Eudocia p. 439.

Bisher haben wir dargethan, welche Vorstellungen bei den älteren Griechen über den Okeanos, das Mittelmeer und die ganze Erdfläche herrschten; für die Bestimmung der einzelnen Länder, Inseln, Flüsse u. s. w. bleibt die Beschreibung der Fahrt des Odysseus, des Menelaos und der Argonauten das wichtigste, die wir daher näher untersuchen wollen, um zu sehen, in welchen Meeren, bei welchen Ländern sie umherirrten, nachdem vorher noch Einiges über die Winde angeführt worden, (um dadurch die Richtung der Fahrt und die Lage der Länder zu bestimmen); und was wir über Schifffahrt, Handel und Verkehr der Völker in den Homerischen Gedichten selbst finden.

Wie geübt man im Bau der Schiffe war, und welche Geräthschaften man gebrauchte, wird in der Odyssee ausführlich gezeigt [71]). Als Odysseus bei der Kalypso sich sein Fahrzeug baut, giebt ihm die Göttin:

— — die Axt, für den Schwung der Hände geschmiedet,
Grofs und doppelter Schneide, die eherne; aber im Oere
War ein zierlicher Stiel vom Oelbaum sicher befestigt;
Gab ihm darauf ein geschliffenes Beil, und führt' ihn des Weges
Fern an der Insel Gestade, wo luftige Waldung emporwuchs,
Erle zugleich und Pappel und wolkenberührende Tanne,
Dürre vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur Schifffahrt.

Er nun fällte die Stämm' und schnell war vollendet die Arbeit.
Zwanzig stürzt' er in Allem, umhieb mit eherner Axt sie,

71) V, 234 — 261.

Schlichtete dann mit dem Beil, und ordnete ſcharf nach der Richtſchnur.
Jetzo bracht' ihm Bohrer die herrliche Göttin Kalypſo;
Und nun bohrt er die Balken, und fügte ſie wohl an einander,
Heftete dann mit Nägeln den Floſs und bindenden Klammern.
Groſs wie etwa den Boden des weitumfaſſenden Laſtſchiffs
Zimmern ſich würd' ein Mann, geübt in Werken der Baukunſt:
Eben ſo groſs erbaute den breiten Floſs ſich Odyſſeus.
Bohlen ſodann zum Bord', an häufigen Rippen befeſtigt,
Stellt er umher; und ſchloſs des Verdeckes weitreichende Bretter.
Drinnen erhob er den Maſt, mit der kreuzenden Rahe gefüget,
Auch ein Steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Hierauf ſchirmt er die Seiten entlang mit weidenen Flechten,
Gegen die rollende Flut; und füllte den Raum mit Ballaſt.
Jetzo bracht' ihm Gewande die herrliche Göttin Kalypſo,
Segel davon zu bereiten; und kunſtreich ſchuf er auch dieſe.
Auch die Taue des Maſtes und wendenden Seile verband er;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floſs in die heilige Meerflut.

Dies iſt die Schilderung eines Fahrzeuges, welches ein einziger Mann, der nicht unerfahren war im Gebrauch der genannten Werkzeuge [72], in kurzer Zeit verfertigte; kunſtreicher waren die eigentlichen Schiffe, daher auch Schiffbauer als Künſtler geprieſen werden [73]. Die Schiffe hatten Verdecke [74], vielleicht nur halbe [75], eine Art Anker [76], waren mit einem Maſt verſehen, den man ausheben konn-

72) Od. XXIII, 185 — 204.
73) Il. V, 60 61. vergl. Il. XVIII, 390.
74) Il. XV, 435. 729.
75) Thuc. I, 10.
76) Il. XIV, 75 — 77. Od. IX, 136.

Digitized by Google

te [77]), und wurden durch Ruder und Segel fortbewegt [78]). Thucydides bemerkt [79]), Homer habe die gröſsten und kleinsten Schiffe nach der Anzahl der Mannschaft bezeichnet, jene faſsten 120 Mann, diese 50. Als ganz gewöhnliche Schiffe finden wir solche genannt, die zwanzig Ruderer hatten [80]). Die Phäaken hatten 52 [81]). Die Schiffe zog man, wo man verweilen wollte, an's Land [82]), was nur die Phäaken nicht gethan zu haben scheinen, die auch ein eigenes Schiffswerft besaſsen [83]).

Des Tages richteten jene Griechischen Seefahrer ihren Lauf nach der Sonne, des Nachts diente ihnen der Mond darnach zu steuern und mehrere Gestirne [84]). Odysseus lenkt das Schiff

— — — — die Augen
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gesenkten Bootes,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und allein niemals in Okeanos Bad sich hinabtaucht.

An Nebeltagen daher, oder während trüber Nächte, waren sie in groſser Gefahr, verschlagen zu werden, oder irre zu fahren, und Odysseus Klagen findet man zu solcher Zeit gegründet [85]):

Freunde, wir wissen ja nicht, wo Finsterniſs oder wo Licht ist;

77) Od. II, 424.
78) Il. Od.
79) I, 10.
80) Od. I, 280. Il. I, 309.
81) Od. VIII. 35.
82) Il. II, 151. 153.
83) Od. VI, 263 — 269.
84) Od. V, 234.
85) Od. X, 190.

Nicht wo die leuchtende Sonne hinabsinkt unter die Erde,
Noch wo sie wiederkehrt.

Um sicher zu gehen, hielt man sich daher gewöhnlich am Ufer [86]); in die hohe See zu stechen, konnte nur die Noth zwingen [87]); und Nachtfahrten wagte man höchst selten. [88]). Nur vor dem Winde verstanden sie zu segeln, nur bei ruhiger See vertrauten sie sich den Wogen an; sobald Sturm oder Unwetter drohte, eilten sie an's Ufer und brachten die Schiffe in Sicherheit [89]). Monate lang harrten sie im Haven, einen günstigen Fahrwind abwartend [90]); ein Vorgebirge zu umschiffen, war eine der schwierigsten Unternehmungen, und Maléa war schon berüchtigt [91]). Auch nur einen Theil des Jahres getraute man sich das Meer zu besegeln; Furcht vor Stürmen hielt, in den übrigen Monaten, sie am Lande.

Von Troja hinüber nach Griechenland schien eine weite Fahrt, und gerade durch's Meer zu steuern sehr gefährlich. Die Griechen berathschlagten daher in Lesbos [92]) nach Menelaos Erzählung:

Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere Heimfahrt
Lenkten auf Psyria hin, sie selbst zur Linken behaltend;
Oder unten um Chios, am Hang des stürmischen Mimas.

86) Strab. l. I, p. 48.
87) Od. XII, 404. XIV, 257. 302.
88) Od. II, 435. X. 80. XII, 279. etc. 483.
89) Il. II, 151. 153. Od. IX, 74. 75.
90) Od. XII, 325.
91) Od. IX, 80.
92) Od. III, 169 — 174.

Digitized by Google

Und wir flehten den Gott um Vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daſs wir grade durch's Meer auf Euboea
Steuerten, um nur in Eile hinwegzufliehn vor dem Unglück.

An einer andern Stelle heiſst es [93]):

— — Ithaka's Ruf ist wohl bis Troja gekommen,
Das doch weit, wie man sagt, vom Achäischen Lande entfernt ist.

Von Menelaos sagt Nestor [94]):

— — — jener ist neulich wiedergekehrt
Fern von entlegenen Menschen, woher wohl keiner die Rückkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeschleudert der Sturmwind
Durch so groſses Gewässer, so groſs ist jenes und furchtbar.

Ganz so wird von Paris gesagt, der von Sparta nach Phönicien und dann heimschiffte, er habe unendliche Wogen durchsteuert [95]). Wie sehr man sich scheute, gerade durch's Meer zu fahren, beweist Menelaos. Die Insel Pharos war nur Eine Tagereise vom Strom Aegyptos [96]), und doch heiſst der Weg lang und gefährlich, und man fürchtet ihn zu machen [97]).

Nur die Kreter durchfuhren kühn die Salzflut und schifften, mit gutem Winde, gerade von ihrer Insel nach Aegypten [98]), und Idomeneus besuchte oft den Menelaos [99]). Die Kreter waren als kundi-

93) Od. XIII, 248. 249.
94) Od. 3, 318 — 322.
95) Il. VI, 291.
96) Od. IV, 356.
97) V. 483.
98) Od. XIV, 257.
99) Il. III, 233.

Digitized by Google

ge Seefahrer berühmt, Handel und Seeraub lockte sie, wie die Taphier, weit fort [100]). Was Odysseus dem Eumäos von seinen Schicksalen, unter falschem Namen erzählt, findet Glauben und mag die Geschichte mancher Freibeuter jener Zeit, als noch Seeräuberei nicht unehrlich war, gewesen seyn, daher wollen wir hier Einiges ausheben, weil zugleich erhellet, wie durch solche Raubzüge manche Nachrichten über entlegene Länder verbreitet werden konnten. Er stamme aus Kreta, sagte er [101]), sey als Nebensohn eines reichen Vaters, bei der Erbschaft nicht reichlich bedacht, habe sich aber als tapferer Krieger ausgezeichnet,

Siehe, bevor gen Troja hinaufgeschifft die Achaier,
Neunmal führt' ich Männer und leichthinsegelnde Schiffe,
Gegen entlegenes Volk; und reichliche Beute gewann ich.

Er focht dann zehn Jahre vor Troja, kehrte auf Einen Monat nach Hause zurück und eilte wieder fort, um nach dem Strome Aegyptus zu fahren. Dort plünderten seine Begleiter und verheerten das Land, wurden aber geschlagen, und nur dem Führer schenkte der König das Leben. Sieben Jahre verweilte er dort, viel Gut sammelnd, dann fährt er mit einem Phöniker,

— — — der der Täuschungen kundig,
Trügerisch, und schon viel zur Plag' ausübte den Menschen.

Ein Jahr blieb er bei ihm, da, erzählt er,

Führt' er gen Libyen mich, im meerdurchwallenden Schiffe,
Unter dem listigen Schein, als braucht' er meiner zur Ladung,

100) Od. XIV, 248 — 264. 452. XV, 426. 451. XIV, 249.
101) Od. XIV, 191 — 360.

Daſs er dort mich verkauft' und groſsen Gewinn sich erwürbe.
Nur Schiffbruch rettet ihn, wodurch er entkömmt.

Wie die Phöniker hier geschildert werden, kommen sie mehrere Male vor; sie besuchten Griechenlands Küsten häufig, waren geschickte Seeleute, und brachten künstliche Waaren aller Art, übten aber auch Menschenraub [102].

Gleich ihnen waren die Phäaken als kundige Seefahrer gepriesen, und ihre Schnelligkeit im Segeln schien den Griechen übernatürlich [103], und Homer gebraucht von ihnen das Gleichniſs,

Schnell sind ihnen die Schiffe, wie Fittige, oder Gedanken.

und [104]) er sagt:

— nicht sorgt der Phäaken Geschlecht um Köcher und Bogen,
Aber Mast und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe
Lieben sie, freudiges Muths grauschimmerndes Meer zu durchsegeln [105]).

Schifffahrt war zu jener Zeit so gewöhnlich, daſs es als befremdend angeführt wird, wenn ein Volk das Meer nicht besegelt. So wird von den Kyklopen gesagt [106]): es gebricht ihnen

— — — an rothgeschnäbelten Schiffen;
Auch sind dort nicht Meister des Schiffbaus; wohl zu bereiten
Schöngebordete Schiffe, die, mancherlei Werke bestellend,

102) Il. XXIII, 744. XII, 272. 285. XV, 414. 418.
103) Od. VII, 36.
104) Od. VI, 270 — 272.
105) Vergl. Od. VIII, 556 — 559.
106) Od. IX, 125 — 129.

Digitized by Google

Rings zu den Städten der Welt hinsteuerten; so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im Schiff durchsteuern die Meerflut.
Welche bald auch die Insel zum blühenden Lande sich schüfen.

An Mitteln daher, sich Kunde über manche Gegenden zu verschaffen, fehlte es nicht, wenigstens Sagen über nahe und entfernte Länder müssen durch Handel, Kriegszüge und selbst durch die Sclaven nach Griechenland und Asien gekommen seyn. Wie sich darnach das Bild der Länder gestaltete, werden uns die Reisen zeigen.

Gehen wir nun bei der Untersuchung über die Winde von den Homerischen Gedichten aus, so finden wir namentlich vier Winde aufgeführt [107]),

Συν δ' Εὖρος τε Νοτος τ' ἔπεσε, Ζεφυρος τε δυςαης,
Και Βορεης αἰθρηγενετης, μεγα κυμα κύλινδων.

Wie sie einander entgegenstehen, ergiebt sich aus einer andern Stelle [108]):

'Αλλοτε μεν τε Νοτος Βορεῃ προβαλεσκε Φερεσθαι,
'Αλλοτε δ' αὖτ' Εὖρος Ζεφυρῳ εἴξασκε διωκειν [109]).

Die Windrose der damaligen Zeit scheint auch nur diese vier Hauptwinde bezeichnet zu haben, so daſs jeder die Nebenwinde mit umfaſste. *Boreas* ist der Nord, mit seinen Nebenwinden, und da Thrakien der Name für Nordland ist, so weht er von dort her [110]), was aber auch vom *Zephyrus*, dem West-

107) Od. V, 295.
108) Od. V, 331. 32.
109) Cfr. Od. XIII, 110. 111.
110) Il. IX, 4. 5.

und Nordwestwinde, gesagt werden kann, besonders in Beziehung auf Kleinasien:

> — — — ἀνεμοι δυο ποντον ὀρινετον
> Βορεης και Ζεφυρος, τω τε Θρηκηθεν ἀητον
> Ἐλθοντ' ἐξαπινης.

Beide werden oft wieder vereint genannt [111]; als trocken erscheint Boreas im Herbst [112]) und er heiſst *αἰθρηγενης* [113]). Als stürmiseh im Aegaeischen Meere, wie noch jetzt, wird er erwähnt [114]); statt des Nordostes finden wir ihn auch [115]) und vor allen stürmischen Winden wird er genannt [116]).

Zephyrus bringt Nebel und Sturm [117]) und daſs er der Westwind ist, und mit dem Notus Südwest, beweist Il. XXI, 334. Der feuchte *Notus*, Süd, führt Nebel herbei, und er mit dem *Eurus*, Ostwind, vereint, stürmt das Meer auf [118]).

Verfolgen wir nun den Odysseus auf seiner Reise, über welche auch, wie früher schon bemerkt worden, die Alten häufig stritten, indem sie untersuchten, ob, wie Gellius [119]) sagt: *ἐν τῃ ἐσω θαλασσῃ* Ulysses erraverit, *κατα Ἀριστάρχον, ἠ ἐν τῃ ἐξω, κατα Κρατητα*, so wird kein Zweifel bleiben, daſs

111) Il. XXIII, 195. 208. 213. 229.
112) Il. XXI, 326.
113) Il. XIX., 358.
114) Il. XV, 26. XIV, 395.
115) Od. XIV, 299.
116) Il. V, 523. Od. XIV, 253.
117) Il. III, 10. IV, 226. VII, 63. IV, 423.
118) Il. II, 144. 145.
119) N. Att. XIV, 6. vergl. Strab. l. I. p. 20.

er im Mittelmeere umherirrte, nicht im Okeanos, nicht im Pontus Euxinus; und obgleich des Eustathius Tadel, den er, mit mehreren der alten Ausleger gegen Homer erhebt [120]) nicht ungegründet ist, daſs er an so vielen Stellen sich begnüge, seine Helden sagen zu lasen, *darauf fuhren wir weiter;* so ist es doch ungerecht hinzuzusetzen, „er habe es gethan, um nur Erdichtung an Erdichtung zu reihen, und damit man nicht weiter untersuchen könne, ob seine Angaben richtig wären oder nicht.“ Des Odysseus Erzählung ist folgende [121]):

Ἰλιοθεν με Φερων ἀνεμος Κικονεσσι πελασσεν
Ἰσμαρῳ.

Die Stadt liegt an der Thrakischen Küste, er zerstört sie, und nach Verlust mancher Gefährten schifft er ab, mit dem *Boreas* [122]), der bald so heftig wird, daſs er sich gezwungen sieht, das Ufer zu suchen. Am dritten Tage erst kann er wieder absegeln [123]) und hofft nun glücklich nach Ithaka zu kommen,

ἀλλα με κυμα, ῥοος τε, περιγναμπτοντα Μαλειαν,
και Βορεης ἀπεωσε, παρεπλαγξεν δε Κυθηρων.
Ἐνθεν δ᾽ἐννημαρ Φερομην ολοοις ἀνεμοισιν
ποντον ἐπ᾽ ἰχθυοεντ᾽ αὐταρ δεκατῃ ἐπεβημεν
γαιης λωτοΦαγων.

Wir sind noch immer im Mittelmeere, Maléa, die Insel Kythere sind bekannt, und die Lotophagen versetzten Alle an die nördliche Küste Libyens [124]),

120) p. 1615. ad Od. IX.
121) Od. IX, 39.
122) v. 67.
123) v. 78.
124) Scyl. peripl. p. 47. ed. Huds. Herod. IV, 177.

Digitized by Google

er schifft auch noch im *ποντος*, und der Nordost trieb ihn.

Auch von den Lotophagen bricht er wieder auf [125])

> *Κυκλωπων δ'ἐς γαιαν ὑπερφιαλων, ἀθεμιστων,*
> *ἱκομεθ'.*

Hier ſehlt uns ganz die Angabe der Richtung, die er nimmt. Die Späteren versetzen die Kyklopen nach Sicilien [126]). Diese ganze westliche Gegend scheint aber diesen Sängern nur durch ein dunkles Gerücht bekannt gewesen zu seyn, so, daſs man nicht angeben kann, ob sie das, nachher Italien genannte, Land als Halbinsel oder Insel sich dachten, und schwankend bleibt, wie die Eilande des Westens gestaltet waren und lagen.

Vor dem Lande der Kyklopen ist eine kleine, fruchtbare, doch unbewohnte Insel, mit einem Hafen, dort landet Odysseus, des Nachts, von den Wogen hingetrieben. Am folgenden Morgen sehen sie, *γαιαν Κυκλωπων*, das nicht ferne ist, erblikken den aufſteigenden Rauch, hören die Stimmen der Kyklopen und ihrer Heerden. Odysseus fährt zu ihnen, mit Einigen seiner Begleiter; aber wir erfahren weiter nichts über das Land, er nennt es freilich *ἠπειρος* [127]), aber eben so heiſst ihm auch die

Strab. c. III. p. 157. l. XVII. p. 829. 834. Plin. l. V, c. 4. Ptolem. l. IV. c. 3.

125) v. 105.

126) S. die Stellen bei Cluver. Sicil. antiq. p. 7 — 23. vergl. Eustath. p. 1618. 1644. 1636. 1622. 1392. 285.

127) v. 485.

Insel der Kalypso [128]) und der Phäaken [129]). Nach den bekannten Abenteuern, kehrt er, mit seinen geretteten Genossen, nach dem kleinen Eilande zurück, und rudert von dort zur Insel des Aeolus [130]). Daſs diese im Westen liegt, beweist v. 25, Aeolus bändigt alle Winde, bei des Odysseus Abfahrt, nur, sagt dieser,

— ἐμοι πνοιην Ζεφυρου προεηκεν ἀηναι.

Neun Tage und Nächte fahren sie (v. 28.), am zehnten gewahren sie schon die heimathlichen Fluren, als ein heftiger Sturm sie zur Insel des Aeolus zurückwirft, die v. 3, die schwimmende Insel genannt wird. Sie müssen wieder abfahren; ohne die Richtung anzugeben, rudern sie sechs Tage und am siebenten gelangen sie zum Lande der Lästrygonen (v. 82); auch dies verlassen sie, und wir erfahren nichts weiter, als (v. 133),

ἐνθεν δε προτερω πλεομεν

und v. 135,

Αἰαιην δ'ἐς νησον ἀφικομεθ', ἐνθα δ'ἐναιεν
Κιρκη εὐπλοκαμος.

Ueber die Lage dieser Insel findet sich später eine Angabe; denn als Odysseus [131]) zur Unterwelt soll und also zum Okeanos muſs, heiſst es von dem Schiffe,

— — την δε κε τοι πνοιη Βορεαο φερησιν,

128) Od. V, 56.
129) Od. V, 399.
130) Od. X, 1.
131) Od. X, 507.

und sie gebrauchen [132]) einen Tag zu der Fahrt:

ἡ δ' ἐς πειραϑ' ἱκανε βαϑιῤῥοου Ὠκεανοιο.

Obgleich Homer keine Straſse im Westen nennt, so zeigen doch diese Stellen, verglichen mit den früher angeführten, daſs er eine Verbindung des inneren Meeres mit dem Okeanos kannte und hier daran dachte, und der Frage auszuweichen, wie Odysseus den Weg dahin gekannt habe, sagt Kirke, als Odysseus fragt [133])

Ὦ Κιρκη, τις γαρ ταυτην ὁδον ἡγεμονευσει;
εἰς δ' Ἀϊδος δ' οὐπω τις, ἀφικετο νηῒ μελαινῃ.

er solle nicht zagen:

μητι τοι ἡγεμονος γε ποϑη παρα νηῒ μελεσϑω.
ἱστον δε στησας, ἀνα ϑ' ἱστια λευκα πετασσας,
ἡσϑαι· την δε κε τοι πνοιη Βορεαο φερῃσιν.

Eustathius meint [134]), nach Anderen, *ὁρα δε το δι' ὠκεανοιο περασῃς, οὐ γαρ εἰπεν εἰς ὠκεανον περασεις, αλλα δι' ὠκεανου· ἱνα δηλοι ὡς ἐκ της ἑσπεριας ϑαλασσης εἰς ὠκεανον πλευσας και δια του τοιουτου ὠκεανου, ἠγουν δια της ἐξω ϑαλασσης, περασας εἰς την ἐκειϑεν ἀκτην, ὀψει τα κατα την ἁδην.*

Nehmen wir den Faden wieder auf, so gelangen wir mit Odysseus [135]) dort am Okeanos, zu einem Lande

ἐνϑα δε Κιμμεριων ἀνδρων δημος τε, πολις τε,
ἠερι και νεφελῃ κεκαλυμμενοι.

132) Od. XI, 11.
133) Od. X, 501. 2.
134 p. 1667.
135) Od. XI, 14.

Digitized by Google

Daselbst steigt der Held mit seinen Gefährten aus (v. 22.) und geht *παρα ῥοον Ὠκεανοιο*, bis zu der Stelle, wo der Eingang zur Unterwelt ist. Das Folgende übergehen wir, und sehen, wie er wieder heimkehrt [136]):

αὐτικ' ἐπειτ' ἐπι νηα κιων, ἐκελευον ἑταιρους
αὐτους τ' ἀμβαινειν, ἀνα τε πρυμνησια λυσαι.
οἱ δ' αἰψ' εἰςβαινον, και ἐπι κληϊσι καθιζον.
την δε κατ' Ὠκεανον ποταμον Φερε κυμα ῥοοιο·
πρωτα μεν εἰρεσιῃ, μετεπειτα δε καλλιμος οὐρος.

Er gelangt dann [137]):

Αὐταρ ἐπει ποταμοιο λιπεν ῥοον Ὠκεανοιο
νηυς, ἀπο δ' ἱκετο κυμα θαλασσης εὐρυπυροιο,

zur Insel der Kirke zurück [138]).

Bei der Abfahrt von dort, sagt er uns nichts, als sie hätten gerudert, und auf Geheiſs der Göttin trieb sie ein günstiger Fahrwind [139]); daſs sie sich aber in dem Meere hinter dem jetzigen Italien und Sicilien befanden, dafür spricht die Angabe, daſs sie bei den Sirenen vorbei und die Irrfelsen, durch Scylla und Charybdis zur Insel Thrinakia gelangen [140]). Auch von dort abfahrend giebt er den Wind nicht an, erst v. 407, als das Schiff untergehen soll, sagt er, der Zephyros wäre mit Heſtigkeit losgebrochen, vermuthlich derselbe, mit welchem sie bis dahin ſuhren. Indem Odysseus auf den Scheitern

136) v. 635 — 639.
137) Od. XII, 1.
138) v. 3.
139) Od. XII, 149.
140) v. 127.

Digitized by Google

des Schiffes hintreibt, stillte sich der Zephyros ab (v. 426), und der Notos jagt ihn zur Charybdis zurück und am zehnten Tage gelangt er zur Insel der Kalypso, aber von der Richtung des Windes und der Flut erfahren wir nichts.

In einer anderen Stelle [141]) finden wir die Angabe, die Insel der Kalypso liege im Mittelmeere (*ποντος*), fern von Pierien. Hermes entschwebt dem Olympos

> Πιεριην δ' ἐπιβας, ἐξ αἰθερος ἐμπεσε ποντῳ.
> σευατ' ἐπειτ' ἐπι κυμα, λαρῳ ὀρνιθι ἐοικως,
> — — — —
> τῳ ἰκελος πολεεσσιν ὀχησατο κυμασιν ἑρμης.
> ἀλλ' ὁτε δη την νησον ἀφικετο τηλοθ' ἐουσαν,
> ἐνθ' ἐκ ποντου βας ἰοειδεος, ἠπειρονδε
> ἠϊεν.

und v. 100 sagt Hermes, er sey nur auf Befehl des Zeus gekommen,

> τις δ' ἀν ἑκων τοσσονδε διαδραμοι ἁλμυρον ὑδωρ.
> ἀσπετον; οὐδε τις ἀγχι βροτων πολις.

und Odysseus, der dem Vorschlage der Kalypso nicht traut, erwiedert ihr [142]), sie wolle ihn verderben,

> ἠ με κελεαι σχεδιῃ περααν μεγα λαιτμα θαλασσης,
> δεινον τ' ἀργαλεον τε· το δ' οὐδ' ἐπι νηες ἐϊσαι
> ὠκυποροι περοωσιν, ἀγαλλομεναι Διος οὐρῳ.

Daſs diese Insel westlich von Ithaka liegt, darf man aus der Angabe schlieſsen, bei seiner Heimfahrt solle Odysseus so steuern, daſs er den Bären zur lin-

141) Od. V, 50 — 56.
142) Od. V, 175 etc.

Digitized by Google

ken Hand behalte [143]). Siebenzehn Tage durchfuhr er das Meer, am achtzehnten sah er das Land der Phäaken [144]):

— — ἐθι τ' ἀγχιστον πελεν αὐτῳ·
εἰσατο δ', ὡς ὁτε ῥινον ἐν ἠεροειδεϊ ποντῳ,

da entfesselt plötzlich Poseidon alle Winde, die ſein Fahrzeug zertrümmern, so daſs er selbst, ein Spiel der Wogen, herumtreibt. Er muſs, nach des Sängers Vorstellung, weit nach Norden hinaufgerathen seyn, denn als Athene den Sturm beruhigt [145]);

ὦρσε δ' ἐπι κραιπνον Βορεην, προ δε κυματ' ἐαξεν,
ἑως ὁγε Φαιηκεσσι Φιληρετμοισι μιγειη
Διογενης 'Οδυσευς.

Er schwimmt dann zwei Tage und Nächte herum, bis er an's Land der Phäaken kommt. Daſs Scheria und Ithaka ziemlich weit entfernt lagen, ist die Vorstellung der alten Sänger, da das Schiff, das den Odysseus heimführt, eine ganze Nacht fährt [146]), und doch ihre Schiffe in Einem Tage nach Euboea und zurück fahren.

So ausgemacht es nach diesen Angaben scheint, daſs Odysseus auf seinen Irrfahrten meistentheils im Mittelmeere blieb [147]), nur einen kleinen Theil des

143) Od. V, 270 — 277.
144) Od. V, 280. 281.
145) v. 385.
146) Od. XIII, 35. 93.
147) Daſs die ältesten Dichter den Homer auch so verstanden, bemerken Mehrere. Schol. Apoll. Rhod. III. 311. Schol. Eur. Med. 1342. Thuc. IV, 24. Vergl. Olympiodor. ap. Phot. cod. 80. p. 114. Strab. l. l. p. 22. 23. Euripides hatte dieselben Ansichten über die Irrfahrten des Odysseus Troad. 435 — 443.

Digitized by Google

Okeanos befuhr, und gar nicht den Pontus Euxinus berührte, ſo bleiben doch der Schwierigkeiten in Anordnung der genannten Völker viele, ebenfalls bei der Erklärung einiger anderen Vorſtellungen jener Zeit über den Weſten, worüber wir hier noch Einiges hinzufügen wollen.

In der alten Geographie machen wir häufig die Bemerkung, daſs lange Zeit hindurch fabelhafte Nachrichten über Eigenthümlichkeiten mancher Gegenden und Völker im Umlaufe blieben, und daſs ſie ſelten ganz verſchwanden, ſondern immer nur den Platz veränderten und den Erkundigungen auswichen. Mit dem Oſten ſcheint in früherer Zeit ſehr wenig Verbindung geweſen zu ſeyn, da der Landweg hinderte; daher iſt vorzüglich der Weſten das Land der Wunderſagen und Fabelgeſtalten. Anfänglich mochten Akarnanien, mit dem Felſen Leukas, und Italien die äuſserſten Länder ſeyn, wovon die Griechen gehört hatten, wovon ihnen Sagen mitgetheilt wurden, und wohin ſie vielleicht ſchon alles das ſtellten, was ſpäter weiter rückte. Zur Zeit der Homeriſchen Sänger war ihnen Thrinakia und das bis dahin äuſserſte Weſtland nicht mehr die Welt-Gränze, wie ihre Kunde der Schiffahrt zeigt; daher wanderte manches und tauſchte den Platz, weil ſie nun einmal im äuſserſten Abend es ſuchten. Mochten nach den Vorſtellungen früherer Sänger, die Heſperiden in Italien geweſen ſeyn, jetzt waren ſie nicht mehr da, und Sagen von der Fruchtbarkeit dieſer Gegenden, die ſpäter ſo übertrieben erhoben ward, ſcheinen ſchon den Griechen

zugekommen zu seyn [148]. Etwas Aehnliches finden wir in Griechenland selbst. Vielleicht war früher in Kleinasien das gegen Westen liegende Land im Allgemeinen *ἀπιη γη* genannt, da die Entfernung groſs zu seyn schien, wie Athene sagt [149];

> τῳ τοι, ξειν', 'Ιθακης γε και εἰς Τροιην ὀνομ' ἱκοι
> τηνπερ τηλου Φασιν 'Αχαιΐδος ἐμμεναι αἰης.

bei Homer aber ist es noch nicht, wie es später ward, ein Name für den Peloponnesus, sondern bezeichnet im Allgemeinen jedes entfernte Land. Odysseus sagt [150] im Lande der Phäaken:

> — — — — ἱκανω
> τηλοθεν ἐξ ἀπιης γαιης.

Noch deutlicher ist eine andere Stelle [151]; als Telemachos zum Eumäos kommt, erzählt der Sänger, Odysseus habe ihn umarmt, geküſst und geweint,

> ὡς δε πατηρ ὁν παιδα Φιλα Φρονεων ἀγαπαζει,
> ἐλθοντ' ἐξ ἀπιης γαιης δεκατῳ ἐνιαυτῳ,
> μουνον, τηλυγετον, τῳ ἐπ' ἀλγεα πολλα μογησῃ.

Nur in diesem Sinne wird es auch vom Peloponnesus gebraucht; so sagt Nestor [152], er habe mit den Kentauren gekämpft, *ἐκ Πυλου ἐλθων, τηλο-*

148) Od. IX, 116—141. 106.
149) Od. XIII, 248, 249.
150) Od. VII, 24.
151) Od. XVI, 18.
152) IL. I, 270.

Digitized by Google

θεν ἐξ ἀπιης γαιης. und [153]) Hektor schilt den Paris, daſs er

> μιχθεις ἀλλοδαποισι, γυναικ' εὐειδε' ἀνηγες
> ἐξ ἀπιης γαιης. [154])

Spätere Dichter erst gebrauchten es als Namen des Peloponnesus, vielleicht durch diese Stellen Homers bewogen.

Die alten Sänger versetzten, wie wir oben sahen, die *Kimmerier* an den Okeanos [156]).

> Allda lieget das Land und Gebiet der Kimmerischen Männer,
> Eingehüllt in Nebel und Finsterniſs: nimmer auf jene
> Schauet Helios her, mit leuchtenden Sonnenstralen;
> Nicht wenn empor er steiget zur Bahn des sternigen Himmels,
> Noch wenn er wieder zur Erde hinab vom Himmel sich wendet;
> Sondern entsetzliche Nacht umruht die elenden Menschen.

Die Ausleger haben hier mancherlei versucht [156]); einige fanden die Kimmerier in Italien [157]), viele

153) Il. 3, 49.

154) vgl. Eustath. p. 382. — 1845. 1792. der schon richtig sagt (pag. 102.) εὑρεθησεται δε που παρ' Ὁμηρῳ ἀπια γη, μη δυναμενη εἰς Πελοποννησιαν λαμβανεσθαι. (Schol. min. ad Il. α, 270. Hesych. et Suid. v. Ἀπιη.) Apollonius (lex. Hom.) bemerkt Ἀπιης γαιης· της μακραν ἀπουσης, δηλον δε ἐκ Od. π, 17: οἱ δε της πελοποννησου, κακως. Eustath. ad Dion. Per. 415. Strabo. l. VIII, p. 371.

155) Od. XI, 14. 15.

156) Strab. l. 1. p. 6. 20. 149. l. V, p. 244. Eustath. p. 1379. p. 1667. p. 1670. 71. Strab. l. XII, p. 553.

157) l. c. Tzetz. Chil. XIII, 448.

Digitized by Google

meinten sie im Norden des Pontus Euxinus zu treffen, andere, und wie Eustathius anführt, *die alten Scholien*, versetzten sie an den Okeanos, nicht fern vom Hades. Diese letzte Ansicht scheint auch die richtige, und man muſs sich nur durch die Gleichheit des Namens der späteren Geographie nicht verführen lassen.

Wie nach Homer Finsterniſs im Westen die Kimmerier einhüllt, so finden wir auch später dasselbe dort vom Okeanos behauptet. Auch bei den Orientalen ist der Westen der Sitz des Dunkels und der Nacht, und noch jetzt heiſst der atlantische Okeanos *das dunkele Meer* [158]). Strabo [159]) und nach ihm Andere [160]) haben behauptet, Homer nenne die südliche Erdhälfte, das Land *προς ἠω τ' ἠελιοντε*, und die nördliche heiſse *προς ζοφον*; Andere hingegen lassen ihn dadurch Osten und Westen bezeichnen. Der Beweis für die Richtigkeit einer dieser Meinungen läſst sich nicht bloſs dadurch führen, daſs man angiebt, diese oder jene Insel liegt *προς ζοφον*, sagt Homer, auf unseren Charten liegt sie gegen Norden und daher ist diese Weltgegend gemeint, weil höchst wahrscheinlich die Sänger nur eine unrichtige Vorstellung über die Lage eines Landes haben konnten; daher wollen wir einen anderen Weg versuchen.

Nach der Vorstellung jener Zeit über Sonnenaufgang und Untergang, erheben sich Eos und He-

158) Edrisi Geogr. Nub. p. 6.

159) l. I. p. 34. l. X. p. 451. 455.

160) Graevius lect. Hesiod. p. 119.

Digitized by Google

lios des Morgens aus dem Okeanos, fahren, unter dem Himmelsgewölbe, zur Mittagshöhe empor, und senken sich, am Abend, wieder in den Okeanos [161]). Den Morgen bezeichnet daher der Eos und des Helios Aufgang [162]) und ἠοιος wird für Osten gebraucht [163]); des Helios Untergang bringt den Abend, und so wie jener verschwindet, ist es dunkel [164]). In einer Redensart sehen wir, daſs Eos den Tag anfängt und schlieſst [165]):

ἀλλ' ὁτε δη τριτον ἠμαρ ἐϋπλοκαμος τελεσ' Ἠως,

ohne einen solchen Beisatz aber wie hier, finden wir sie immer für den Morgen genannt [166]). Der Griechische Vogelschauer wendete sein Gesicht nach Norden, und dem gemäſs sagt Hektor [167]), er kümmere sich nicht um die Vögel:

εἰτ' ἐπι δεξι' ἰωσι προς Ἠωτ' Ἠελιοντε,
εἰτ ἐπ' ἀριστερα τοιγε ποτι ζοφον ἠεροεντα [168]).

ob sie östlich oder westwärts fliegen, was Achilles Tatius eben so erklärt [169]), so wie auch die Grie-

161) Od. XI, 17. 17. Il. VII, 422—424. Il. VIII, 485. XVIII, 240. Od. IX, 558. Il. I, 475. 605. Il. XIX, 1. II, 47. Od. XXIII, 242—247. 347. XXII, 198. 199.

162) Il. VIII, 66. Od. IV, 447.

163) Od. VIII, 29.

164) Od. I, 423. II, 388. III, 329. IX, 168. Il. VIII, 485.

165) Od. IX, 76. XI, 144. V, 390.

166) Od. IX, 56. Il. VIII, 66. VII, 433. selbst Il. XXI, 155 beweis't nichts dagegen.

167) Il. XII, 439. 440.

168) vergl. Hadrian. Jun. Animadv. l. 3. c. 3.

169) Isag. in Phaen. Arat. s. Petav. Uranol. p. 161.

Digitized by Google

chischen Philosophen den Osten rechts, und Westen links nannten [170]).

Ist diese Bemerkung richtig, so muſs auch Od. X, 190, so genommen werden, wie es die meisten Griechischen Grammatiker verstanden, daſs nicht die vier Weltgegenden gemeint sind, sondern nur Abend und Morgen [171]). Odysseus, um seine Rathlosigkeit seinen Gefährten zu schildern, sagt:

> οὐ γαρ ἰδμεν ὁπῃ ζοφος, οὐδ' ὁπῃ Ἠως,
> οὐδ' ὁπῃ Ἠελιος φαεσιμβροτος εἰσ' ὑπο γαιαν,
> οὐδ' ὁπῃ ἀννειται.

Auch im Hymnus an Apollo, der freilich später ist, als jene Gesänge, steht *προς ἠωτ' ἠελιοντε* [172]) für Osten.

Am scheinbarsten für Strabo's Meinung ist des Odysseus Angabe über Ithaka's Lage [173]),

> — — — — ἀμφ δε νησοι
> πολλαι ναιεταουσι μαλα σχεδον ἀλληλῃσι,
> Δουλιχιον τε, Σαμη τε, και ὑληεσσα Ζακυνθος,
> αὐτη δε χθαμαλη, πανυπερτατη εἰν ἁλι κειται
> προς ζοφον, αἱ δε τ' ἀνευθε προς ἠωτ' ἠελιοντε.

wo Mehrere [174]) *χθαμαλη* durch *dem festen Lande nahe* erklärten, und *πανυπερτατη* durch *am wei-*

170) Plut. de plac. philos. l. II. c. 10.
171) Eustath. p. 1654.
172) II, 257.
173) Od. IX, 26.
174) Strabo l. X. p. 454, nach Aristarch, s. Schol. ad Hom. Od. II, 1.

testen nach Norden. Gegen diese Erklärung ist wohl Od. X, 196. XII, 101.[175]). Ithaka lag auch, wahrscheinlich, nach der Vorstellung jener Sänger, nicht so nahe am Lande, sondern viel weiter nach Westen[176]). Auch wird an einer anderen Stelle[177])

προς ζοφον, εἰς Ἔρεβος τετραμμενον

von einer nach Westen gerichteten Höhle gebraucht, wobei Eustathius[178]) richtig bemerkt: *το δε προς ζοφον, και το εἰς ἐρεβος, ἐκ παραλληλου μεν θεσεως, δυσμικον μερος δηλουσιν.*

Die Sagen über den Westen der Erde rührten vermuthlich, wie früher bemerkt ward, von den Phöniziern her, die wohl nicht unterlieſsen, so wie später, Fabeln aller Art zu verbreiten, um Versuche sich jenen Gegenden zu nähern, zu verhindern. Was man aber über jene Länder und Inseln erzählt hatte, fand endlich keine Bestättigung, als Griechen sich dem Westen näherten, und zuverlässigere Berichte erhielt man wohl, sobald Griechische Colonien in Unteritalien und Sicilien sich niederlieſsen. Wie überall, so wichen auch hier den genaueren Forschungen die Truggestalten, aber nur, um eine andere Stelle wieder einzunehmen; sie rückten weiter nach dem Norden hinauf, der noch lange unbesucht und uner-

175) cfr. Eustath. p. 1613.

176) Od. XXI, 20. II, 420. IV, 483. III, 10. 11.

177) Od. XII, 81.

178) p. 1714.

Digitized by Google

forscht blieb. Die Beschiffung des Pontus Euxinus, der Milesier Colonisten brachten Nachrichten über die nördlichen Länder; man hörte mit Staunen von den langen Nächten, den düsteren Tagen, dem trüben Himmel und glaubte nun hier die im Westen vergebens gesuchten Gegenden der Dunkelheit zu finden. Noch dazu fand man ein Volk, das einen ähnlichen oder gleichen Namen hatte mit dem westlichen, und dies muſste nun, den späteren Auslegern Homers, jenes von den alten Sängern erwähnte Volk seyn, das am Okeanos in Nebel und Nacht wohnte. Sie hatten bei dieser Versetzung mehrere Beispiele für sich und es finden sich mehrere Völkernamen des Westens am Pontus wieder, so daſs man auch darauf Hypothesen von Auswanderungen und Verwandtschaften baute [179].

Bedeutend für die Homerische Geographie ist ebenfalls die Sage von Menelaos Fahrt, da man nach derselben auf ausgedehnte, oder beschränkte Kenntniſs der Erde zur Zeit der Jonischen Sänger schlieſsen kann. Ueber den Anfang von Menelaos Irrfahrt finden wir Folgendes in den Homerischen Gesängen. Nestor erzählt [180], er sey mit Menelaos von Troja abgesegelt, bei Sunium aber hätten sie sich getrennt, da jener seinen plötzlich gestorbenen Steuermann, der Sitte gemäſs, feierlich bestatten wollte. Darauf, als Menelaos gen Maléa kam, sendete Zeus ihm einen heftigen Sturm,

179) Strab. l. 1. p. 61.

180) Od. III, 276—300.

Digitized by Google

ἐνθα διατμηξας, τας μεν Κρητῃ ἐπελασσεν,
ἡχι Κυδωνες ἐναιον. — — — — —
— — — — — ἀταρ τας πεντε νεας κυανοπρωρειας
Αἰγυπτῳ ἐπελασσε Φερων ἀνεμος τε και ὑδωρ.

Von dort aus besuchte er nun die nachher genannten Völker, wie es ihm zum Raubzuge gelegen war, so daſs man nicht an Aufzählung der Reihe nach denken darf. Er fährt dann fort, 301:

Ὡς ὁμεν ἐνθα πολυν βιοτον και χρυσον ἀγειρων,
ἠλατο ξυν νηυσιν ἐπ᾽ ἀλλοθροους ἀνθρωπους,

und erst im achten Jahre kehrte er heim [181]),

ἐκ των ἀνθρωπων, ὁθεν οὐκ ἐλποιτο γε θυμῳ
ἐλθεμεν, ὁντινα πρωτον ἀπο σφηλωσιν ἀελλαι
ἐς πελαγος μεγα τοιον· ὁθεν τε περ οὐδ᾽ οἰωνοι
αὐτοετες οἰχνευσιν, ἐπει μεγα τε δεινον τε.

So berichtet Nestor; Menelaos sagt von seiner Heimkehr [182]):

— — — — — ἐδοσαν δε μοι οὐρον
Ἀθανατοι, τοι μ᾽ ὠκα φιλην ἐς πατριδ᾽ ἐπεμψαν.

Ueber die Reise selbst erzählt er [183]):

— — — ἠ γαρ πολλα παθων και πολλ᾽ ἐπαληθεις
ἠγαγομην ἐν νηυσι, και ὀγδοατῳ ἐτει ἠλθον.
Κυπρον, Φοινικην τε και Αἰγυπτιους ἐπαληθεις,
Αἰθιοπας θ᾽ ἱκομην, και Σιδονιους, και Ἐρεμβους,
Και Λιβυην, ἱνα τ᾽ ἀρνες ἀφαρ κεραοι τελεθουσι.

181) v. 306. 311. 319.
182) Od. IV, 585. 586.
183) Od. IV, 83.

Man hat viel gestritten, wie Strabo [184]) und die Scholiasten zeigen, wo die genannten Völker zu suchen wären, und ganz wie bei Odysseus, beschränkte man bald den Menelaos auf das Mittelländische Meer, bald lieſs man ihn kühn den Okeanos befahren. Ein Grammatiker Aristonikus, zu Strabo's Zeit, stellte in seinem groſsen Werke, *περι της Μενελαου πλανης*, die Meinungen Vieler zusammen.

Cypern, Phönicien und Aegypten machen keine Schwierigkeit; auch daſs später noch wieder die Sidonier genannt werden, läſst sich aus der Homerischen Art, worauf Strabo [185]) und Eustathius [186]) aufmerksam machen, erklären, daſs er oft das ganze Land zuerst, und dann einzelne Theile, oder Städte desselben nenne, so wie er sage, *Τρωας και Ἑκτορα*, gebe er auch an, *Ἴδην ἱκανον Γαργαροντε*, oder *οἳ δ' Εὔβοιαν ἔχον, χαλκιδα τ' Ἐρετριαντε* [187]). Am auffallendsten sind hier die Aethiopen, und aus Strabo [188]) und Eustathius [189]) läſst sich ersehen, wie von den Erklärern fast Jeder die Ansichten seiner Zeit in den Dichter hinein trug. Einige, denen es, bei ihrer Kenntniſs des Seewesens, zu arg war, von der Fahrt des Menelaos bei Phönicien, Aegypten und der dortigen Gegend, als

184) l. 1. p. 37. 38.

185) lib. 1. p. 40.

186) p. 1484.

187) Il. 23. v. 743 werden auch Sidoner und Phöniker genant.

188) l. 1. p. 38.

189) p. 1386. p. 1484. p. 1509.

Digitized by Google

von einer unerhörten Unternehmung zu sprechen, lieſsen ihn, wie Krates [190]), durch die Straſse bei Herkules Säulen in den Okeanos schiffen, damit er zu den Aethiopen am Südrande der Erde gelange, und erklärten die Erember für Anwohner des rothen Meeres. Dies schien ihnen auch mit der Zeit übereinzustimmen, da er acht Jahre abwesend war. Andere behaupteten, Homer meine die südlich von Aegypten wohnenden Aethiopen, und da Menelaos in Thebae gewesen sey, und die Gränzen jener damals nicht weit davon entfernt waren, so sey er zu ihnen hingeschifft. Wieder Andere meinten, die Landenge zwischen dem rothen und dem Mittelmeere habe damals noch unter Wasser gestanden, und über diese sey Menelaos zu Erembern und Aethiopen gefahren; oder er habe einen Canal gefunden. Aristarch und Mehrere sagten, die Aethiopen hätten das Uferland Aegyptens am Mittelländischen Meere und einen Theil des Gebietes westlich davon bewohnt. Mehrere, und wie Eustathius sie nennt, die Mathematiker [191]) behaupteten, Homer habe die Kugelgestalt der Erde gekannt, und in beiden gemäſsigten Zonen eine bewohnte Erdinsel angenommen; das südliche Ufer der einen, und das nördliche der anderen wäre von Aethiopen besetzt gewesen, und zu beiden sey Menelaos gekommen, indem er es gewagt, das Meer in der heiſsen Zone zu durchsteuern.

Sehen wir indeſs bloſs auf die Homerischen Gesänge, so findet sich nichts, was uns nöthigte, den

190) Strab. l. c.
191) Strab. l. 3. p. 157.

Digitized by Google

Menelaos im Okeanos schiffen zu laſſen, und nach allem was wir vorher geſagt haben, müſſen wir annehmen, er ſey im öſtlichen Theile des Mittelmeeres geblieben [192]. Die Erember wohnten wahrſcheinlich in dem Lande öſtlich von Aegypten, das nachher Arabien hieſs, ein Name, den ſchon Heſiodus kannte [193]. Die Sagen vom Cepheus deuten dahin [194], Zeno wollte ſogar [195] ſtatt Ἐρεμβος, Ἄραβας leſen, und Poſidonius behauptete [196], daſs noch zu ſeiner Zeit die Araber Erember hieſſen; wie Hellanikus früher angegeben hatte, der, nach Einigen, ſie ſogar am Nil wohnen lieſs [196a].

Unter den Aethiopen haben wir entweder die, ſüdlich von Aegypten Wohnenden zu verſtehen, dieſelben, die ſich auch bis an den Okeanos erſtrekten, da das Land nicht ſehr breit gedacht ward, wofür auch Einige der älteren Ausleger ſind [197], oder, man lieſs Aethiopen an einem Theil der Küſten des Mittelmeeres wohnen, worauf mehreres hindeutet [198]. Auch die Cyprier hatten eine Sage, daſs

192) Strab. l. 1. p. 40.

193) Euſtath. l. l. Strabo. l. 1. p. 41.

194) Mela I, II. Strabo l. 1. p. 42. l. XVI. p. 759. Plin. h. n. V, 14.

195) Strab. l. I. p. 41.

196) Strab. l. XVI. p. 784.

196 a) Etym. M. v. Ἐρεμβοι. Tzet. ad Lycoph. 827. Phavorin. v. Ἐρεμβοι. Euſtath. ad Od. IV, 84. p. 1484.

197) Euſtath. p. 1493.

198) Euſtath. ll. c. Strab. l. I. p. 43. l. XVI. p. 759. Tzetz. ad Lycophr. pag. 837. Voſs im Götting. Mag. 1. Jahrg. 2. St. S. 306.

Digitized by Google

ein Theil der Bewohner dieser Insel Aethiopen wären, wie Herodot meldet [199]). Libyen ist ohne Zweifel das Land westlich von Aegypten, ein Name, den später der ganze Welttheil erhielt.

Wir haben nun noch die Argonautenfahrt zu erwähnen, die in den Homerischen Gedichten nur eben berührt wird. Der Beiname, welchen Homer der Argo giebt, *πασιμελουσα*, blieb auch in der Folgezeit bedeutend, da die Eroberung des goldenen Vlieſses und der Argonauten Heimkehr immer ein Lieblingsgegenstand der Griechischen Sänger war. In der Behandlung des Stoffes weichen sie freilich von einander ab, gewisse Grundzüge bleiben aber, wie bei ähnlichen Sagen, man denke nur an Theseus, Herkules, Bacchus. Feststehend war bei den Argonauten der Ort der Abfahrt, die gefahrvolle Reise an ungastlichen Küsten bis Kolchis, immer muſsten die kühnen Abenteurer so im Westen, wie im Osten, der Gefahren viele bestehen, zur Kirke gelangen und zum Triton. Abweichend angegeben finden wir den Weg, wie sie von Osten nach den westlichen Theilen des Mittelmeeres gelangen, und dieser änderte sich oft, mit der erweiterten und genaueren Weltkunde; die alte Sage ward den herrschenden Ansichten von der Erde angepaſst, und wenn man den früher eingeschlagenen Weg für unmöglich hielt, oder, möchten wir sagen, wenn der Dichter späterer Zeit den einen Weg nicht abenteuerlich genug fand, so suchte man einen anderen auf.

199) VII, 90.

Digitized by Google

Fangen wir mit den frühesten Nachrichten an, so wollen wir hier was Kirke, bei Homer [200]), dem Odysseus erzählt, mittheilen. Nachdem sie von den Sirenen und anderen drohenden Gefahren gesprochen, fährt sie fort:

Sind vor jenen nunmehr vorübergesteurt die Genossen;
Dann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen Alles,
Welcher Weg von beiden dich führen wird, sondern du selber
Ueberleg' es im Geist, doch sag' ich dir jeglichen Ausgang.

Hier erheben sich Klippen mit zackigem Hang' und es brandet
Donnernd empor das Gewoge der bläulichen Amphitrite:
Diese nennt Irrfelsen die Sprach' unsterblicher Götter.
Selbst kein fliegender Vogel, noch selbst die schüchternen Tauben
Eilen vorbei, die Zeus, dem Vater, Ambrosia bringen;
Sondern stets auch von diesen entreiſst der glatte Meerfels.
Doch ein' andere schafft, die Zahl zu ergänzen, der Vater.
Nimmer entrann auch ein Schiff der Sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die Scheiter der Schiff', und die Leichen der Männer
Rafft das Gewoge des Meer's und verzehrender Feuerorkan hin.

Wir haben früher schon gezeigt, daſs diese Irrfelsen in dem Meere westlich von Italien zu suchen sind [201]). Die Kirke setzt dann hinzu;

Οἴη δη κεινη γε παρεπλω ποντοπορος νηυς,
Ἀργω πασιμελουσα, παρ' Αἰηταο πλεουσα.
Και νυ κε την ἐνϑ' ὠκα βαλεν μεγαλας ποτι πετρας,
Ἀλλ' Ἡρη παρεπεμψεν, ἐπει φιλος ἠεν Ἰασων.

200) Od. XII, 55—72.

201) vergl. Lennep. ad ep. Phal. p. 51. van Staveren ad Hygin. f. 19. 21.

Digitized by Google

Wir sehen, daſs die Sagen von der Argonautenfahrt damals als allgemein bekannt von dem Sänger angenommen ward, so daſs er, da vermuthlich frühere Dichter schon viel Abenteuer besungen hatten, es nur kurz berührt. Da er die Medea, ihren Vater, und Alles kennt, was immer nur nach Kolchis versetzt wird, so ist der Zweifel derer ungerecht, die, wie Demetrius Skepsius gegen Neanthes, behaupteten [202]), Homer wisse nichts von Jason's Zug nach Kolchis. Ob es wirklich keckeren Seefahrern in so früher Zeit gelang, den Phasis zu erreichen, ist eine Untersuchung, die für die alte Dichtergeographie unnöthig ist und sich nicht durchführen läſst; es genügt zu wissen, daſs man glaubte, sie hätten dies Ziel erreicht, und wo auch das Ende ihres Zuges seyn mochte, dort war ihnen Kolchis und das goldene Vlieſs. Homer giebt nicht an, wie seine Argonauten nach dem Westen hingelangen; vermuthlich führte er sie auf demselben Wege dahin, wie Hesiodus, der, wenn auch seine Gedichte, nach Eratosthenes richtiger Bemerkung [203]), genauere Erdkunde als die Homerischen zeigen, doch über die Erde im Ganzen dieselben Vorstellungen hatten, wie die Homerischen Sänger; und allem Vermuthen nach, waren damals noch nicht die alten Lieder untergegangen, in denen Jason's Fahrt verherrlicht ward, so daſs man wohl nicht mit Unrecht die Vorstellungen dieser Zeit den früheren leihet. Der Scholiast des Apollo-

202) Strab. l. 1. p. 45.

203) ap. Strab.

Digitized by Google

nius [204]) sagt von den Argonauten, *Ἡσιοδος δε και Πινδαρος ἐν Πυθιονικαις, και Ἀντιμαχος ἐν Λυδῃ δια του Ὠκεανου φασιν ἐλθειν αὐτους εἰς την Λιβυην· εἰτα βασταςαντας την Ἀργω εἰς το ἡμετερον ἀφικεσθαι πελαγος*, und an einer anderen Stelle [205]) *Ἡσιοδος δε φησι, δια Φασιδος αὐτους πεπλευκεναι*. Er lieſs also, und vermuthlich auch die Sänger der Iliade und Odyssee, im Osten den Phasis in den Okeanos strömen; durch diesen fuhren die Argoschiffer südlich um einen Theil von Libyen, trugen dann ihr Fahrzeug in's Mittelmeer, oder erst in den Triton, und gelangten so nach den westlichen Gegenden [206]).

204) IV, 259.
205) IV, 284.
206) vgl. Eustath. p. 1712. 642.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google